

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

439 (22.9.1914) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonialsäule oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertion-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Dirschstr. 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Familien-Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Redaktionen und Inserate Mathilde Schuyman; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Dirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 439 73. Jahrgang. Karlsruhe, Dienstag, 22. September 1914. 73. Jahrgang. Abendblatt.

Der Weltkrieg.

Die Schlacht bei Paris.

Berlin, 22. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ übernimmt aus Zürich einen Drahtbericht über die Kämpfe um Reims, in dem es heißt:

Die Tatsache steht fest, daß die Angriffslust der Franzosen völlig geschwunden ist. Wo die Franzosen recht stürmisch vorgingen, sind sie nunmehr gänzlich zusammengebrochen. Die Deutschen haben aus gut verschanzter Stellung jeden Angriff zurückgewiesen, die französischen Verluste sind ungemein groß. Nunmehr ist die deutsche Armee auf dem Vormarsch begriffen, 2 1/2 französische Armeen sind bereits vollständig geschlagen (es handelt sich hier wohl um den amtlicher deutscher Seite vor einigen Tagen schon gemeldeten Erfolg über zwei französische Armeekorps und Teile einer Division. D. Red.), die deutschen Truppen beherrschen das Gebiet zwischen der Maas und der Oise, die französische Armee ist in der Mitte auf völligem Rückzug, der rechte deutsche Flügel drängt die Franzosen immer mehr nach Süden.

Die Kämpfe bei Paris in französischer Beleuchtung.

Ein Bulletin der französischen Heeresleitung vom 20. September, nachmittags 3 Uhr, das der „Frankf. Ztg.“ auf indirektem Weg zugeht, sagt: Auf unserer Linken haben wir am rechten Ufer der Oise Fortschritte gemacht. Alle Versuche der Deutschen, mit Unterstützung ihrer schweren Artillerie unsere Linien zwischen Craonne und Reims zu durchbrechen, waren vergeblich. Die Höhe von Brimont nördlich von Reims wurde von den Deutschen wieder genommen. Die Deutschen beschossen „ohne Grund“ (?) erbittert die Kathedrale von Reims, die in Flammen aufging.

In den Vogesen hat der Feind bei St. Die die Offensive wieder ergriffen. Unsere Angriffe auf dieser Seite schreiten langsam (1) fort wegen der Schwierigkeiten des Terrains, der Art des feindlichen Widerstandes (1) und des schlechten Wetters.

Wir besitzen noch keine sichere Bestätigung des Falles von Naubeuge (1?)

Am 20. September, 11 Uhr nachts, wurde folgendes offiziell mitgeteilt: Auf unserer Linken haben die Truppen westlich von Soisson wenig nachgegeben, sind aber dann unmittelbar darauf wieder vorgegangen, auf dem rechten Ufer der Oise haben sie fortwährend Fortschritte gemacht. Nördlich von Reims sind alle feindlichen Angriffe, obwohl sie mit großer Energie geführt wurden, zurückgewiesen worden. Im Zentrum und östlich von Reims haben uns unsere Angriffe neue Fortschritte machen lassen. In den Vogesen ist die Lage unverändert. In Woivre hat der Regen den Boden so aufgeweicht, daß die Bewegungen der Truppen sehr schwierig sind.

Deutsche Heerstraf.

Met.: Der Gott, der Eisen wachsen ließ.

Es zieht eine grade Straf' hinauf
zu Gott von deutscher Erde,
Bringt seinen Willen, seinen Rat
und Kraft dem deutschen Schwerte.

Auf Gottes Heerstraf' reiten wir,
Die Wahrheit zu verkünden,
Und unser auserlesenes Recht
vor Königen und vor Knechten.

Nach' auf dein lobes Himmelschor,
Und vor uns Gottesreiter,
Zieh' du zum Kampfe selbst voran,
Herrgott, du starker Streiter!

Und als zum Sieg befohlen ward,
Beim letzten Abendglaube,
Die Heerstraf' auf im Glorienchein,
Gefallne Helden ziehen.

Die Wolkberge türnten sich
auf purpurfarb'nen Huden,
Zur Ehrenpforte lichtbeglänzt,
Fahrt wohl, ihr Kameraden!

Fahrt wohl, ihr lebt in Ewigkeit,
Ihr seid uns nicht verloren,
Es zieht eine Straf' vom deutschen Land
hinauf zu Gottes Toren.

M. Steinbart.

Eine Kugel kam geflogen...

„Von der fliegenden Kugel“ handelt ein inhaltsreicher Aufsatz, den Prof. Dr. V. Donath in der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Heber Land und Meer“ veröffentlicht. Der Verfasser spricht zunächst von den Geschichtsbüchern, die die Kugel durchläuft, von den naturwissenschaftlichen und mathematischen Gesetzen, denen ihr Flug unterliegt, und von den schwierigen Problemen der „ballistischen Kurve“, die durch den Einfluß des Luftwiderstandes die reine Parabel der Flugbahn unregelmäßig macht. Sehr eigenartig

Ferner wird aus Paris über London gemeldet:

„Die Schlacht an der Aisne ist die wichtigste seit Anfang des Krieges. Man darf diese Schlacht nicht mehr als Transportbedingungsgefecht der Nachhut betrachten. Sie ist vielmehr der wichtigste Ringkampf. Der jetzige Zeitabschnitt wird die großen Kriegsoperationen in Frankreich beenden. Die Aufstellung der französischen Heereskräfte, wie sie der französische Generalstab mitgeteilt hat, wird günstig beurteilt. Es geht daraus hervor, daß im Frontangriff die Verbündeten sich unter guten Umständen entwickeln, und daß die Gegenangriffe der Deutschen abge schlagen werden. Man muß aber im Auge behalten, daß der Terraingewinn durch die Franzosen notwendigerweise nur sehr langsam vor sich gehen kann, und zwar infolge der großen Stärke der deutschen Stellungen. Der endgültige Erfolg der Franzosen wird anheimend nicht durch die Eroberung der deutschen Stellungen und durch Frontangriffe, sondern vielmehr durch die Bedrohung der deutschen Verbindungslinien erfolgen. Inzwischen muß man die deutschen Verbindungslinien nicht für so bedroht ansehen, als allgemein geglaubt und angenommen wird. So lange die Deutschen Tergnier und Raon behaupten, können sie nicht nur die Bahnlinien durch Luxemburg und das Maasgebiet, sondern auch das belgische Netz für die Zufuhr von Vorräten und Verstärkungen benutzen.

Am Donnerstag wurde an einem Punkt gekämpft, wo die Engländer standen. Sie hatten schwer zu leiden, vollbrachten aber ihre Aufgabe, ohne einen Moment zu wanken. Die deutschen Laufgräben nördlich von Chalons sur Marne sind besonders stark, über drei Fuß tief und mit Schirmen gegen Kugeln und Sprengstücke versehen. In Abständen von je 20 Metern sind Deckungen gegraben, durch Haustüren mit aufgelegtem Sand geschützt. Die Laufgräben bestehen aus verschiedenen parallelen Linien. Auf der Seite sind weitere Laufgräben, die senkrecht zu ersteren stehen. Es sind Maschinen- und Gewehre darin aufgestellt. Aus diesen Umständen ist leicht zu ersehen, daß der Terraingewinn durch die Verbündeten nur langsam gehen kann. Die Deutschen wissen, daß ein Sieg der Franzosen das Ende ihrer Operationen auf französischem Gebiet bedeuten würde und das Kriegsbild endgültig ändern könnte. Sie machen deshalb die äußerste Anstrengung. Verwundete französische Offiziere, die heute in Paris anlangten, erklärten, die Schlacht wüte seit Montag und war in der Nacht vom 14. zum 15. besonders blutig.“

Der japanische Angriff auf Kiautschou.

Rotterdam, 21. Sept. Aus Peking wird, dem „Vokal-Anzeiger“ zufolge, gemeldet: Der zweite deutsche Legationssekretär in Peking, Frhr. v. Niedeckel zu Eisenbach, wurde bei einem Vorpostengefecht in Fingtau, wo er als Kriegsfreiwilliger Dienste tat, getötet. Die Japaner nähern sich langsam den Befestigungen von Fingtau.

Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Japanische Truppen wurden am Freitag mit Unterstützung der Flotte in der Bucht südlich von Kiautschou gelandet.

das Verhältnis der fliegenden Kugel zu der Schallwelle, die sie in der Luft aufwühlt und die unserem Ohr meldet, daß die Kugel abgefeuert ist und daß sie nun fliegend ihre tod- und siegbringende Bahn durchmüht. Diese Schallercheinungen sind vom fliegenden Geschöß unzertrennlich, und hat noch niemand vorher die Kugel gehört, von der er getroffen wurde. Denn mag die Schallbewegung auch noch so geschwind sein, sie beträgt etwa 340 Meter in der Sekunde, so ist die Kugel doch noch viel schneller. Unsere modernen Geschosse, die eine Anfangsgeschwindigkeit von 500, 600 Meter und noch mehr besitzen, rasen dem Schall voraus und sind stets früher zur Stelle. Wir hören die Kugel, die auf uns zufliegt, also erst in dem Augenblick, da sie in gleicher Höhe an unserem Ohr vorbeifliegt, und merkwürdigerweise täuscht uns dabei das Ohr zu gleicher Zeit eigentlich das akustische Bild zweier Kugeln vor. Da nämlich die Schallwelle von allen Punkten der Annäherungsbahn nacheinander eintrifft, und zwar von den zunächst liegenden zuerst, so hören wir auch die bereits hinter uns von der vorbeifliegenden Kugel erregten Schallwellen und haben so die eigentümliche Empfindung, als flöge eine Kugel rückwärts auf das Geschöß zu, während gleichzeitig die sich entfernende Kugel im Sinne ihrer wirklichen Bewegung hörbar wird. Dabei wird dann auch der merkwürdig pfeifende Ton der Kugel erzeugt. Nach dem Dopplerschen Prinzip scheint nämlich eine sich entfernende Schallwelle einen tieferen Ton zu geben, als eine sich nähernde Schallwelle von gleicher Schwingungszahl, und so geben beide zu Schwebungen Veranlassung, wie zwei Seiten, die nicht genau übereinstimmen. Und aus diesem Vorgang entsteht nun beim Vorüberfliegen einer Kugel jenes eigentümliche Schwirren und Trillern, das dem Soldaten bald zur gewohnten Kriegsmusik wird. Vor dem fliegenden Geschöß zeigt sich eine Luftkantung, die nach allen Seiten hin abzufließen strebt. Da die Kugel nun schneller fortstreitet, als die Luftwellen, die sie hervorruft, so stehen diese Wellen in einem ähnlichen Verhältnis zu ihrer Ursache, wie die Wasserwellen zum Dampfer, der das Wasser durchsürt und verdrängt. Die Ausbreitung der Luftwellen bleibt hinter dem Geschöß zurück, und es bilden sich hinter der Kugel jene Störungen und abfließenden Strebwellen, wie sie ebenfalls vom Dampfer im Wasser erzeugt werden.

Es ist nun vor einigen Jahren Prof. Mach durch eine sinnreiche Methode gelungen, diese Luftwellen, die die unsichtbar für unser Auge dahinfliegende Kugel hervorruft, zu photographieren.

Die Buren gegen einen Angriff auf Deutsch-Südwestafrika.

London, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Kapstadt: Der Rücktritt des Generals Beyers, des Oberbefehlshabers der südafrikanischen Miliz, verleiht die Regierung in eine schwierige Lage. Es besteht eine starke Opposition gegen offensive Maßnahmen gegen Deutsch-Südwestafrika und zwar nicht nur bei den Anhängern des Generals Herzog, sondern auch bei einer beträchtlichen Anzahl Buren, die sonst die Regierung unterstützen, namentlich in der Oranjesolonie, im Transvaalbezirk, dem Bezirk Lichtenburg und den Grenzbezirken der Kapkolonie. Die Buren sind lokale britische Untertanen, halten aber einen Angriff auf Deutsch-Südwestafrika für unpolitisch, unweise und überflüssig.

In einem durch die Zensur aus Südafrika mehrere Tage zurückgehaltenen Telegramm vom 15. ds. Mts. aus Kapstadt an die „Times“ geht hervor, daß im südafrikanischen Abgeordnetenhaus General Herzog einen Zusatzantrag zu dem von der Regierung eingebrachten Beschlusse über die Beteiligung an der Kolonie am Kriege gestellt hatte und daß dieser Antrag mit 92 gegen 12 Stimmen verworfen wurde, desgleichen ein entsprechender Besserungsantrag Wolmarans im Senat, der nur 5 Stimmen gegen 24 erhielt.

Das englische Offiziersgeschäft unzulänglich.

London, 22. Sept. (Nicht amtlich.) „Daily Chronicle“ drückt seine Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Rekrutierung aus und tadelt die Methode der Regierung. Die Erhöhung der Anforderungen an die Körpermaße erwecke den Anschein, als ob Kitchener mit der ersten halben Million zufrieden sei. Tatsächlich wolle und brauche Kitchener eine ganze Million. Aber wenn er diese erhalten könne, so könnte er sie nicht unterbringen, füttern, ernähren und ausbilden.

Bern, 22. Sept. Der „Bund“ vom Sonntag bringt einen Brief aus London unter der Überschrift: Treibt England der allgemeinen Wehrpflicht zu? Die von Asquith verlangten 500 000 Mann für das reguläre Heer mühten sich für die Dauer des Krieges oder für drei Jahre verpflichten. Dies seien genau die Bedingungen, unter denen Lord Kitchener das Kriegssamt übernommen habe. Es gebe der nicht fehl, der darin den Anfang eines erzwungenen Heeresdienstes erblicke. Es stellten sich zuerst meist junge Männer des Bürgerstandes, deren Väter die Gefahr des Landes erkennen. Aber auch die parlamentarischen Leiter der Arbeiterpartei hätten die Genossen zur Anwerbung aufgerufen. Es sei dies bemerkenswert, weil bisher die Arbeiter konsequent die Mitwirkung bei der Werbearbeit für das Heer abgelehnt hätten.

phieren. Heute ist in der Kinematographie das stärkste und modernste Mittel gegeben, um die Lage und Wirkung eines freifliegenden Geschößes an den verschiedensten, dicht nebeneinanderliegenden Punkten seiner blitzschnell durchflossenen Bahn zu studieren. Damit die Kugel auf der Platte nicht scheinbar still steht, so darf die Exposition nicht viel länger als den Bruchteil einer millionstel Sekunde dauern. Der gewöhnliche kinematographische Aufnahmeapparat, der nur eine durchschnittliche Expositionszeit von etwa einer hundertstel Sekunde für jede Aufnahme liefert, ist dazu völlig ungenügend, und so wurde denn ein geeigneter Momentverschluß in den knallenden Entladungspunkten der Leidener Flasche gefunden, der etwa nur den 20. Teil einer Milliontelsekunde dauert. Durch diese kinematographischen Aufnahmen gelang es, 6000 Aufnahmen in einer Sekunde zu machen und so alle Einzelheiten der Laufbahn der fliegenden Kugel kennen zu lernen. Ja, in neuerer Zeit ist es sogar Hauptmann Schalte gegliedert, in einer einzigen Sekunde 10 000 Aufnahmen desselben Geschößes vorzunehmen. Der Erfolg dieser ebenso mühevollen, wie wichtigen Arbeiten besteht darin, daß man über die Wirkungen unserer modernen Geschosse auf das Genaueste unterrichtet ist und die wertvollsten Folgerungen für eine zweckmäßige Wahl der Kugelform und des Kalibers daraus gezogen werden konnten.

Bunte Chronik.

* Eine neue Fakultät der Münchener Universität. Der König von Bayern hat angeordnet, daß die Tierärztliche Hochschule in München vom 1. Oktober an als selbstständige Staatsanstalt aufgehoben und der Universität als tierärztliche Fakultät angegliedert werde.

* Der erste Verkehr im Panama-Kanal. Eine „traurige Xenie“ nennen amerikanische Mütter die Tatsache, daß der Panamakanal für den Weltverkehr in dem Augenblick eröffnet wird, da es keinen Handel für ihn gibt. Die glückliche Vollerfüllung dieses gewaltigen Friedenswerkes hat sich lang- und langsam vollzogen; die große Eröffnungsfeier hat man bis auf den nächsten Frühling vertagt. „Zur festgesetzten Zeit verließ der Dampfer „Ancon“ die Stadt Colon“, so schildert die New Yorker „World“ die Eröffnung des Kanals, „passierte die Schleusen und gelangte innerhalb von 10 Stunden in die Wasser des Stillen

Die deutsche Kriegführung im englischen Urteil.

In der „Daily Mail“ schreibt ein englischer Kriegsteilnehmer:

„Es war eine große Waffentat bei Solesmes östlich von Cambrai, in deren Verlauf sich mehrere der besten englischen Infanterieregimenter teilten. Sie lagen den ganzen Tag in feindlichem Feuer und konnten vergebens auf Verstärkung. Der Feind näherte sich ihnen mehr und mehr. Um nicht von ihm erfaßt zu werden, blieben ihnen nur ein Bajonettangriff übrig. Unter Hurra ging es los. Noch waren es ungefähr 700 Meter bis zu den uns bedrohenden feindlichen Truppen. Auf diese Entfernung war die deutsche Artillerie mit unfehlbarer Sicherheit eingeschossen und empfing uns mit einem mörderischen Hagel von Schrapnells. Wir kamen feinen Zoll mehr vorwärts. Leute, die den südafrikanischen Krieg mitgemacht haben, erklären, das hitzige Feuer dort sei ein Kinderspiel gewesen gegenüber dem, was unsere Truppen in Belgien und Frankreich auszuhalten mußten. Die deutschen Schützengraben sind mit Maschinengewehren besetzt. Sie überschütteten uns ohne Unterlaß mit einem tödlichen Bleihagel. Wir sollten mehr solche Maschinengewehre haben! Auch fehlt es uns an Geschützen, um die deutschen Flugzeuge herunterzuholen. Sie schweben ständig über uns und werfen Signale mit ihrer Artillerie. Auf diese Weise hat die deutsche Artillerie stets die Schützengraben auf der Hand. Diese Maschinengewehre sind äußerst wirksam und fliegen unserer ganzen Linie entlang. Unsere Leute beklagen sich bitter, daß sie mit den Deutschen nicht ins Handgemeine kommen. Die deutsche Artillerie verhindert das.“

Eine andere interessante Schilderung schließt sich hier an: Seit Beginn des Kampfes ist die deutsche Artillerie das Verdien unserer Truppen. Das Geschütz, das ich hier beschreibe, ging nahe der belgischen Grenze vor sich. 11 feindliche Geschütze sprachen Tod und Verderben in unsere Reihen. Unsere Verluste waren empfindlich. Wir sahen die feindlichen Geschütze überhand nehmen. Erst bemerkten wir sie in einem uns gegenüber liegenden Gebirge. Zu spät bemerkten wir, daß die Deutschen sich einer Kriegslinie bedienten. Sie hatten sich bei uns auf der Höhe zusammengedrängt und zu großen Haufen aufgestellt. Sie bedeckten nun ihre Geschütze über und über mit Heu. Und was wir für Heuhaufen gehalten hatten, das waren ihre mörderischen Kanonen, deren Feuer Hunderte von uns hinmähete, da wir uns ihnen ahnungslos näherten. Diese Geschütze hatten mehrere Stunden mit kräftigem Erfolg auf uns gefeuert.

Die Förderung von Konkursverfahren.

Karlsruhe, 21. Sept. Das Justizministerium gibt folgenden Erlaß bekannt: In Anbetracht der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche der Krieg mit sich bringt, ist es bei anhängigen Konkursen für die Konkursgläubiger von Wichtigkeit, nicht allzulange auf die Auszahlung der ihnen aus den Konkursen zukommenden Beträge warten zu müssen. Den Amtsgerichten wird deshalb empfohlen, darauf hinzuwirken, daß, soweit möglich, Abschlagsverteilungen vorgenommen und auch die Vornahme der Schuldverteilung unzulässig gefördert werde.

Ferner ist dafür Sorge zu tragen, daß wenn ein Konkursverwalter zum Geheer einberufen wird, hierdurch der Fortgang des Konkurses nicht verzögert werde. In dieser Beziehung wird darauf hingewiesen, daß nach der in der Rechtslehre herrschenden Ansicht dem Konkursgericht, falls der Konkursverwalter an der Ausübung seines Amtes verhindert ist, die Befugnis zusteht, zum Zweck seiner Vertretung neben ihm einen anderen Verwalter zu bestellen.

Ist die Mehrheit der Mitglieder eines Gläubigerausschusses zum Geheer einberufen, so wird eine beschlußfähige Mehrheit des Ausschusses im Wege der Neuwahl oder Zuwahl der erforderlichen Zahl von Mitgliedern durch die Gläubigerversammlung wieder geschaffen werden können. Soweit hiernach, sei es von Amteswegen, sei es auf Antrag, eine Gläubigerversammlung einberufen wird, ist die Einberufung tunlichst zu beschleunigen.

Hilfsmassnahmen für den Hausbesitz.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat auf ein Ersuchen um Hilfsmassnahmen für den Hausbesitz folgendes Schreiben an den Vorsitzenden des Hausbesitzverbundes Frankfurt a. M., Justizrat Fritz Mayer, gelangen lassen:

Die Anregung des gefälligen Schreibens vom 18. August 1914 sind von mir eingehend geprüft worden. Den Hypothekenbanken habe ich bereits nahegelegt, gegenüber Hypothekenschuldnern in nachweisbaren Notfällen bei der Einziehung der am nächsten 1. Oktober fälligen Hypothekenzinsen und insbesondere hinsichtlich der Geltendmachung des Rechts, bei verzögerter Zinszahlung das Hypothekendarlehen zu kündigen oder ohne Kündigung sofort zurückzuerlangen, nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. Bei der Bereitwilligkeit, mit der sich die preussischen Hypothekenbanken an den Hilfsmassnahmen für den privaten Hypothekenbesitz beteiligt haben, hege ich zu ihnen das Vertrauen, daß sie auch besonders bedrängten Hausbesitzern innerhalb der Grenzen entgegenkommen werden, die ihnen selbst wegen der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber den Pfandbriefgläubigern gezogen sind.

Zu dem Wunsche, auf den Erlaß eines allgemeinen Zahlungsausschusses für die während der Kriegsdauer fälligen

Hypothekenzinsen hinzuwirken, bemerke ich ergebenst, daß es die belästigten Herrschaftsberechtigten grundsätzlich abgelehnt haben, einen solchen Zahlungsausschuss in Aussicht zu nehmen. gez. Schorlemmer.“

Schenkungen aus Mündelvermögen.

Der „Karlsruher Zeitung“ wird folgendes geschrieben: Nach § 1804 BGB. sind dem gesetzlichen Vertreter eines Mündels Schenkungen aus dem Vermögen des Mündels untersagt. Ausgenommen sind Schenkungen, durch die einer sittlichen Pflicht oder einer auf den Anstand zu nehmenden Rücksicht entprochen wird. In den heutigen ersten Tagen ist wohl die Frage erwägenswert, ob von diesem rechtlichen Gesichtspunkt aus vermögliche oder reiche Mündel Zuwendungen zur allgemeinen Wohlfahrt und zur Linderung der Kriegsnot machen dürfen. Diese Frage ist ohne Zweifel zu bejahen. Es entspricht einer heiligen sittlichen Pflicht, daß in dieser schweren Zeit jeder Deutsche nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen Kraft seine Gabe auf den Marsch des Vaterlandes lege. Von dieser Pflicht sind auch die Mündel nicht ausgenommen. Auch sie sind Kinder unseres Volkes. Des Volkes Not ist ihre Not; des Volkes Wohlfahrt verbürgt ihre Zukunft. In Betracht kommen hierbei aber naturgemäß nur solche Mündel (Minderjährige und Entmündigte), die in günstiger Vermögenslage sich befinden. Den gesetzlichen Vertretern solcher Mündel wird es daher obliegen, wegen Zuwendungen dieser Art alsbald mit dem zuständigen Vormundschaftsgericht ins Benehmen zu treten.

Vom badischen Roten Kreuz.

RK. Karlsruhe, 21. Sept.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Generalleutnant v. Bödman n über eine auf Veranlassung des Prinzen Weimar in Heidelberg ausgerüstete und von dem Sprecher geführte Expedition, bestehend aus acht Personen und zwei Kraftautomobilen, die den Zweck hatte, notwendige Gegenstände den aus Heidelberg stammenden Soldaten in die Front zu bringen, nämlich dem Heidelberger Bataillon des Regts. Nr. 110, dem Ersatzbataillon 40 und dem Landsturm-Bataillon Heidelberg. Die Unterleiber, Fußklappen, Socken, Leibbinden usw. waren sehr reichlich berechnet und die Sendung erregte große Freude bei den im Feld stehenden Heidelberger Truppenteilen. Es zeigte sich wieder, daß die persönliche Beziehung zur Heimat und von der Heimat eine große Rolle spielt. Außer dem Notwendigen, wie Unterleiber, gab es Kakao, Tee, Keks, Zigarren (30 000 Stück) und Zigaretten, Schinken, Hartwurst und noch eine Menge von Dingen, die wir nicht alle aufzählen können. Von den beiden jüngst in Karlsruhe abgeschickten Eisenbahnwagen ist einer, dank der Entschlossenheit des Reglements, dem 14. Armeekorps nachgeschickt worden und hat es auch wirklich erreicht. Das 14. Reservekorps war aber nicht zu finden und die für dasselbe bestimmten Gegenstände wurden einer anderen Formation zugewendet, bei der sich auch badische Truppen befinden. Somit wären sie überhaupt nicht anzubringen gewesen. (Hier wurde füglich berichtet, daß baptistische Liebesgaben badischen Truppen überlassen wurden, weil sie ihre Bestimmung ebenfalls nicht erreichen konnten.) Das entspricht der Kameradschaftlichkeit aller deutschen Truppenteile.

Im Anschluß an diese beiden Mitteilungen trat auch wieder die Frage: Auto oder Eisenbahn? hervor. Eine einzige Autofahrt kostet von uns bis zu unseren Truppen und zurück 2000 bis 3000 M., eine Summe, für die man viele Liebesgaben und sonstige Bedürfnisse anschaffen kann. Dennoch ist der Benützung von Autos das Wort zu reden in allen eiligen Fällen, namentlich wenn Truppenkommandos selbst um Sendungen bestimmter Gegenstände bitten. Der persönliche Verkehr ist dabei besonders erwünscht. Der Massentransport wird jedoch immer auf die Eisenbahn angewiesen sein, nur muß dafür gesorgt werden, daß die Begleiter Störungen zu beseitigen wissen und den Truppenteilen Nachricht geben, an welcher Station die Regimenter die Waren abholen können. Den Regimentären ist am meisten daran gelegen, die Sachen zu erhalten, sie können auch Bauernwagen requirieren, wogegen dem Roten Kreuz das Recht nicht zusteht. Der dritte Wagen, den ausliegenden Nachrichten waren in kleinen Räden mitzugeben, ist wegen der Sicherheit, daß der betr. Truppenteil die Sendung erhält, nicht außer Acht zu lassen; denn der Nachschub stößt mit Gewißheit zu seinem Truppenteil. Großherzogin Luise, die in solche Dabatten sehr entschieden eingreift, stellt dabei das Interesse, daß den Bedürfnissen unserer Soldaten draussen möglichst rasch abgeholfen wird, allen anderen Rücksichten voran.

Da in dem letzten Bericht nicht genau angegeben war, ob die Zahl der in den beiden Karlsruhe Eisenbahnwagen befindlichen Gegenstände sich auf einen oder beide Wagen bezog, sei hier nochmals die Gesamtsumme der in den beiden Wagen enthaltenen Gegenstände aufgeführt: 3696 Hemden, 8883 Unterhosen, 6288 Taschentücher, 8250 Paare Socken, 300 Paar Fußklappen, 500 Unterjassen, 550 Leibbinden, 1460 Pfahsen Bier, 4200 Zigarren, außerdem Schokolade, Pfefferminz und andere Erfrischungsmittel.

Im vorigen Bericht soll es heißen: Fußsalbe, nicht Großsalbe. Die Fußsalbe, am besten Borvasaline, schützt vor Wundlaufen und Blasenbildung.

Bon der 2. Kompanie des 170. Regiments ist im Auftrag des Kompaniefeldwebels eine Dankagung für die Zusendung von Zei-

tungen eingetroffen. Die Blätter seien sehr willkommen, da man sonst von allen Nachrichten aus dem Vaterlande abgeschlossen wäre. Eine andere Dankagung, die schon Ende August vom Lazarettchef I. entrast, galt der ausgezeichneten Bewirtung der Schiffswunden durch die Mühlburger Sanitätskolonne, deren schon damals an dieser Stelle rühmend gedacht wurde.

Das Rote Kreuz will sich darum bemühen, daß das Gewicht einer Postsendung auf 1 Pfund erhöht wird, so daß es möglich wäre, ein Hemd zu versenden. Zeilen in mehrere Sendungen kann man ein Hemd nicht.

Zur Behandlung aller Fragen, die sich auf die Helferinnen beziehen, auch die Kriegshelferinnen und die Schwestern, wird vom Roten Kreuz eine besondere Abteilung errichtet. Sie wird von drei Damen geleitet, nämlich Frau Geh. Hofrat Dr. Doll, Frau Hofrat Dr. Troß und Frau von Heß, und hat ihre Geschäftsstelle in der Herrenstraße 39, Hausverwaltungsschule.

Der Ortsausschuß Karlsruhe des Roten Kreuz legt das gedruckte Verzeichnis des Personalbestandes der Vereinskassen und Reservekassen vor nach dem Stand vom 1. September; man erkennt schon aus der Durchsicht des 8. Oktoberteils starken Fortschritts, wie groß die Zahl der Herren und Damen ist, die sich uneigennützig und aufopfernd der Tätigkeit in den Lazaretten widmen.

Ueber die Anträge, daß nunmehr eine Nebenabteilung (Gesellschaft) an die Gemeindegemeinde stattfinden sollte, ergab sich eine längere Beratung. Im Interesse der Disziplin wäre es gelegen, daß die Gemeindegemeinde, die natürlich mehr Freiheit beanspruchen als die Kranken- und Schwesternvereine, in Gemeindegemeinde verbracht würde. Die Gemeindegemeinde warten auch nur darauf, Besetzung zu erhalten. Es stehen in Dürkheim 200 Betten noch ganz leer. Die Nebenabteilung erfordert jedoch außer dem ärztlichen Gutachten eine Reihe von Formalien, die bisher vergebens gemerkt haben; jetzt soll mit allem Nachdruck auf das genannte Ziel hingearbeitet werden.

Prinzessin Salm-Salm, in Appenzel als Helferin tätig, möchte gerne eine Anzahl in Frankfurt a. M. befindlicher Deden zur Verwendung bei den Verwundetentransporten verwenden und erbitte Nachricht, wohin die Deden geschickt werden sollen.

Erbeten: Unterhosen, Leibbinden, Unterjassen, Pantoffeln, Bleischürzen, Seifenschüsseln, Haferstrohmatten, Bouillonnierpfannen, Zuder, Rosignol, Nudeln, Makaronen, Kerzen, Schokolade, Hartwurst, Speck, Nollschinken, Eier, Keks, Zwieback, Schnupftabak.

Nächste Sitzung Donnerstag vor mittag 11 Uhr.

Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.

14. Sept.: Erich Heinrich Albert, B. Geinr. Bauer, Bodofenbauer. — 16. Sept.: Joseph Friedrich, B. Albert Weiler, Kaufmann. — 18. Sept.: Maria Luise, B. Johannes Konrad, Metzger. — 19. Sept.: Richard Siegfried, B. Sigmund Rind, Justizaktuar.

19. Sept.: Anton Kraamboom von Arnheim (Holland), Diplomingenieur in Arnheim, mit Johanna Brumvisch von Bier; Eugen Frey von Kausen (A. Lieberlingen), Küchenschef hier, mit Emma Schönbach von Berg (Pfalz); Leopold Bollmer von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Schmidt von Berlin.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.

21. Sept.: Andreas A. Hubler von Gopau (O.-M. Sulz), Säger hier, a. Jt. Soldat b. Landwehr-Ersatzbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Brötlingen.

20. Sept.: Wilhelm Karl Adolf Holkmann, Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. und Geheimrat, Chemann, 68 J.; Verta v. Stabel geb. v. Vogel, 73 J., Chefkaplan des Oberleitnants und Oberstleutnants a. J. Julius v. Stabel; Julius Albert, 9 Jt., B. Karl Wilhelm Christian Buch, Landwirt. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, 41 J.; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, 81 J.; Ferdinand Müller, Musiker, Chemann, 60 J.; Alphons Dupriet, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, 28 J.; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Chemann, 84 J.; Amalie Hildegard, 2 Jt., B. Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, 5 Jt., 9 Jt., B. Karl Hellhofer, Metzger; Leopold Karl, 3 Jt., B. Leopold Glaser, Stadtlagerhüter; Olga Kistner geb. Engelhardt, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, 24 J.; Emil, 5 Jt., 8 Jt., B. Franz Ernst, Postbote; Quintin Bogmat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 106, ledig, 21 J.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 19. ds. Mts. auf französischem Boden im Alter von 33 Jahren mein lieber Mann, der gute Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn und Bruder

Max Wittum

Oberleutnant der Reserve im 4. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 66

In tiefer Trauer:
Jede Wittum
Albert Wittum und Frau
Albert Wittum jr.

Pforzheim, 21. September 1914. 2675



Vaillants

Gas-Heißwasser-Apparate
für zentrale Warmwasserversorgung,
Bad und sonstigen Bedarf in Haus u. Beruf.

Jll. Katalog kostenlos.
Joh. Vaillant & Co. G.m.
b.H. Remscheid 27a

15077

Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Telephon: Amt Monbit, Nr. 9108. Berlin N.W. 40, Alsenstraße 11.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!
Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Bureau befindet sich Berlin N.W. 40, Alsenstraße 11.

<p>von Hoebell Staatsminister und Minister des Innern.</p> <p>Selberg Kommerzienrat geschäftsführender Vizepräsident.</p>	<p>von Kessel Generaloberst Oberbefehlshaber der Marken.</p> <p>Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern als Staatskommissar.</p>	<p>Freiherr von Spitzemberg Rabbinatrat Höher Majestät der Kaiserin.</p> <p>Herrmann Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank Schahmeister.</p>
---	--	--

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Postfilialstellen), die Reichsbank-Gaupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die königlich preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Weichroder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securion, J. W. Krause & Co., Wendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Weichroder & Co., sowie die sämtlichen Depositionskassen vorstehender Banken.